

Der Zimmerer

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und
Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (Ersatzkasse) in Hamburg

Er erscheint wöchentlich, Sonnabends.
Abonnementpreis pro Quartal (ohne Bestellgeld) M. 19,50.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Herausgegeben vom
Zentralverband der Zimmerer und verw. Berufsgenossen Deutschlands
Hamburg 1, Besenbinderhof 57, 4. Et.

Anzeigen:
Für die dreispaltige Beizeile oder deren Raum 10 M.,
für Versammlungsanzeigen 4 M. pro Zeile.

Unser Zentralverband im zweiten Quartal 1922.*

Arbeitsmarkt und Arbeitslosigkeit.

Die Lage des Arbeitsmarktes im Baugewerbe war im zweiten Quartal nach den monatlichen Berichten im „Reichsarbeitsblatt“ durchweg günstig. Im April hielt die schon im Vormonat rege Bautätigkeit unvermindert an, selbst die freie Bautätigkeit begann, sich in bescheidenem Umfange an der Erstellung von Wohnungen zu beteiligen. Im Mai wurden weitere Fortschritte festgestellt, insbesondere wurden Aufträge erteilt für größere Anlagen, für Kleinwohnungsbauten, Fabriken- und Umbauten usw. Hingegen war im Juni ein leichtes Zurückgehen von Bauaufträgen bemerkbar, vorwiegend dadurch, daß die private Bautätigkeit der ständig steigenden Gesehungskosten wegen fast gänzlich eingestellt wurde.

Die Arbeitslosigkeit unter den Mitgliedern unseres Zentralverbandes war sehr gering. Nach dem endgültigen Ergebnis der monatlichen Feststellungen waren im April 0,55 %, im Mai 0,21 % und im Juni 0,17 % arbeitslos. Die Krankenziffer war nur wenig höher, sie stellte sich für April auf 1,22, für Mai auf 1,03 und für Juni auf 0,90 %. Die absoluten Zahlen sind in der angehängten Tabelle enthalten.

Monat	An den Erhebungen beteiligten sich		Arbeitslos waren Mitglieder wegen	
	Verbandszahlstellen	Verbandsmitglieder	Mangel an Arbeit	Krankheit
April	988	95 702	528	1169
Mai	956	100 761	212	1086
Juni	956	102 604	176	927

Umfang des Verbandes, Zahlstellen- und Mitgliederbewegung.

Am Schlusse des ersten Quartals 1922 waren 987 Zahlstellen vorhanden. Im Laufe des zweiten Quartals 1922 wurden 15 Zahlstellen neu errichtet, 2 traten zu einer andern über, so daß am Schlusse des zweiten Quartals 1000 Zahlstellen verblieben.

Seit dem Jahre 1918 betrug am Schlusse des zweiten Quartals die Zahl der Verbandszahlstellen:

1918.....	612
1919.....	851
1920.....	940
1921.....	964
1922.....	1000

Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des ersten Quartals 1922 95 419. Im Laufe des zweiten Quartals 1922 betrug der Zugang 18 843, der Abgang 10 502 Mitglieder. Der Mitgliederbestand war somit am Schlusse des zweiten Quartals 1922 103 760. Von den Mitgliedern waren 9845 Lehrlinge.

Seit dem Jahre 1918 betrug die Zahl der Mitglieder am Schlusse des zweiten Quartals:

1918.....	19 716
1919.....	68 835
1920.....	88 027
1921.....	88 348
1922.....	103 760

Die jedesmalige Zu (+) beziehungsweise Abnahme (-) der Mitgliederzahl betrug seit 1918 im zweiten Quartal:

1918.....	+ 24
1919.....	+ 11 940
1920.....	+ 4 648
1921.....	+ 1 430
1922.....	+ 8 341

* Die beschränkten Raumverhältnisse unseres Blattes infolge des auf 4 Seiten verringerten Umfanges machen es notwendig, einige der bisher in den Vierteljahrsartikeln veröffentlichten tabellarischen Uebersichten künftig fortfallen zu lassen. Soweit möglich, werden sie, zu einer Gesamtübersicht verarbeitet, in dem vom 22. Verbandstag beschlossenen Jahrbuch erscheinen.

Wie sich in den preussischen Provinzen und den einzelnen Staaten des Deutschen Reiches die Zahlstellen- und Mitgliederbewegung seit dem Vorjahre gestaltete, zeigt die nachstehende Tabelle, wo die Zahl der Zahlstellen und der Mitglieder am Schlusse des zweiten Quartals 1922 mit dem Stande der Dinge in der gleichen Zeit des Vorjahres verglichen wird:

Provinzen und Staaten	1921		1922		Von den Mitgl. übernommen sind Lehrlinge	Zu (+) oder Abgang (-)	
	Zahlstellen	Mitglieder	Zahlstellen	Mitglieder		Zahlstellen	Mitglieder
Ostpreußen	40	2943	42	3113	885	+ 2	+ 170
Westpreußen	13	1348	14	1553	187	+ 1	+ 205
Brandenburg	107	9845	113	11560	1038	+ 6	+ 1715
Pommern	58	2950	60	3255	315	+ 2	+ 305
Posen	4	244	4	235	65	—	- 9
Schlesien	83	9033	86	10382	1715	+ 3	+ 1349
Provinz Sachsen	87	6983	93	8403	724	+ 6	+ 1420
Schleswig-Holstein	46	2626	47	2834	160	+ 1	+ 208
Hannover	78	4430	83	5171	260	+ 5	+ 741
Westfalen	24	2232	31	2951	171	+ 7	+ 719
Bessen-Lothringen	22	2880	24	3503	192	+ 2	+ 623
Rheinland	24	3815	24	4652	238	—	+ 837
Sachsen	1	28	1	35	3	—	+ 7
Preußen	587	49357	622	57647	5451	+ 35	+ 8290
Bavarien	80	6395	80	7514	559	—	+ 1119
Rheinpfalz	6	591	6	324	21	—	- 267
Sachsen	63	13290	63	15999	1947	—	+ 2709
Württemberg	28	1950	27	2552	124	- 1	+ 602
Baden	17	1596	17	2255	125	—	+ 659
Hessen	14	1157	14	1304	104	—	+ 147
Niedrh.-Schweini	62	1964	52	2155	292	—	+ 191
Sachsen-Weimar	13	1284	14	1587	162	+ 1	+ 253
Mecklenburg-Strelitz	9	319	9	335	50	—	+ 14
Oldenburg	10	727	10	786	30	—	+ 59
Braunschweig	16	930	16	1112	110	—	+ 182
Sachsen-Meiningen	12	769	13	926	95	+ 1	+ 157
Sachsen-Altenburg	8	816	8	793	78	—	- 23
Sachf.-Coburg-Gotha	8	686	8	827	67	—	+ 141
Anhalt	11	732	11	860	144	—	+ 128
Schwarzb.-Nudolstadt	6	276	6	284	38	—	+ 8
Schwarzb.-Sonderbsh.	4	289	4	296	28	—	+ 7
Waldeck	2	48	2	55	12	—	+ 70
Neuf-ältere Linie	2	193	2	253	26	—	+ 60
Neuf-jüngere Linie	5	535	5	612	77	—	+ 77
Schaumburg-Lippe	3	120	3	137	24	—	+ 17
Lippe-Deimold	2	55	2	63	5	—	+ 8
Lübbeck	1	464	1	532	30	—	+ 68
Bremen	1	820	1	976	31	—	+ 156
Hamburg	4	2935	4	3611	215	—	+ 676
Einzelzahlgeb. Hauptf.	—	20	—	15	—	—	- 5
Deutsches Reich insges.	964	88348	1000	103760	9845	+ 361	+ 15412

Nach Ortsgrößenklassen geordnet, bietet unser Verband im zweiten Quartal 1922 gegenüber dem zweiten Quartal des Vorjahres das nachstehende Bild:

Ortsgrößenklassen	1921		1922		Von den Mitgl. übernommen sind Lehrlinge	Zu (+) oder Abgang (-)	
	Zahlstellen	Mitglieder	Zahlstellen	Mitglieder		Zahlstellen	Mitglieder
über 100 000 Glnw.	39	31682	39	37665	2677	—	+ 5983
20 000 b. 100 000 G.	140	19253	140	21995	2 53	—	+ 2742
5 000 " 20 000 "	345	21398	355	25252	3035	+ 10	+ 3884
2 000 " 5 000 "	291	11350	299	13270	1587	+ 8	+ 1920
unter 2 000 Glnw.	149	4645	167	5533	493	+ 18	+ 888

Finanzgebaren.

Die Gesamteinnahme in den Verbandszahlstellen betrug seit 1918 im zweiten Quartal:

1918.....	272 782,54 M.
1919.....	914 309,53 "
1920.....	2 756 635,43 "
1921.....	4 387 874,77 "
1922.....	17 134 895,31 "

Die Gesamteinnahme in den Verbandszahlstellen setzt sich zusammen aus Eintrittsgebühren 12 455 M., Zentralfondswochenbeiträgen 4 201 545,25 M., Lokal-fondswochenbeiträgen 11 150 119,05 M. und sonstigen Einnahmen 1 770 296,01 M.

Die örtlichen Ausgaben betragen seit 1918 im zweiten Quartal:

1918.....	74 037,84 M.
1919.....	304 608,77 "
1920.....	682 195,85 "
1921.....	1 125 764,87 "
1922.....	4 814 167,08 "

An die Verbandshauptkasse wurden seit 1918 im zweiten Quartal an laufenden Beiträgen eingelangt:

Jahr	An laufenden Beiträgen		An Extramariten der Hauptkassa		Summa	
	M.	A.	M.	A.	M.	A.
1918.....	172636	05	—	—	172636	05
1919.....	560948	35	—	—	560948	35
1920.....	1497157	85	328282	—	1825439	35
1921.....	3038619	30	814	—	3034433	30
1922.....	4201545	25	26	—	4201571	25

Die Ausgaben der Verbandshauptkasse, ausschließlich der zurückgebuchten Summen, betragen seit 1918 im zweiten Quartal:

1918.....	89 227,46 M.
1919.....	474 005,67 "
1920.....	2 054 348,52 "
1921.....	2 820 614,53 "
1922.....	4 895 545,72 "

Für Streit- und Gemahregelunterstützung sowie für Agitation verausgabte die Verbandshauptkasse seit 1918 im zweiten Quartal:

Jahr	Streitunkosten, Lohnbewegung, Verhandlungen		Gemahregelunterstützung		Für Agitation		Summa	
	M.	A.	M.	A.	M.	A.	M.	A.
1918.....	1135	60	100	50	38937	88	40173	98
1919.....	134082	67	607	10	95959	46	230649	23
1920.....	1104462	98	5101	—	160931	44	1270495	42
1921.....	1464508	80	4283	—	204453	33	1673245	13
1922.....	792658	57	5455	60	773128	98	1571243	15

An Erwerbslosen- und Sterbeunterstützung verausgabte die Verbandshauptkasse seit 1918 im zweiten Quartal:

Jahr	Erwerbslosenunterstützung				Sterbeunterstützung		Summa		
	für Arbeitslose		für Kranke						
	am Orte	aus der Reihe	M.	A.				M.	A.
1918.....	1307	50	5	—	—	—	1312	50	
1919.....	77937	75	—	—	—	—	77937	75	
1920.....	102922	20	25	90	85500	70	6340	194788	80
1921.....	276057	10	18	—	201791	60	2580	480441	70
1922.....	119240	40	29	40	237858	80	16550	373678	60

Der Vermögensausweis unseres Zentralverbandes stellt sich seit 1918 am Schlusse des zweiten Quartals wie folgt:

Jahr	Bestände in den Zahlstellen		In den Zahlstellen verbliebene Hauptkassengelder		Bestand in der Hauptkassa		Summa	
	M.	A.	M.	A.	M.	A.	M.	A.
1918.....	825414	87	2561	54	4454860	43	5282836	84
1919.....	949654	63	46963	23	4537209	20	5534027	08
1920.....	1416335	45	461273	55	4581286	44	6458895	44
1921.....	228610	11	244627	45	6852546	36	9383183	92
1922.....	1205080	71	697376	96	9829000	02	22577179	69

Das Verbandsvermögen hat sich seit dem ersten Quartal dieses Jahres von 15 109 344,97 M. auf 22 577 179,69 M. erhöht. Von diesem Zuwachs haben indes nur die Zahlstellen profitiert; sie vermehrten ihre Bestände von 3 944 554,68 M. auf 12 050 802,71 M., während der Bestand der Hauptkassa sich von 10 380 987,50 M. auf 9 829 000,02 M., mithin um 551 987,48 M. verringerte. Die Ursache liegt darin, daß das zweite Quartal für die Hauptkassa wesentliche Mehrausgaben brachte; wir nennen hier nur die Ausgaben für den Verbandstag und für Konferenzen mit 814 133,02 M., die Ausgaben für den „Zimmerer“, die sich infolge der erheblichen Mehrkosten für Papier, Saß, Druck und Transport usw. gegenüber dem vorigen Quartal fast verdoppelten; sie stiegen von 550 443,25 M. auf 1 039 618,50 M. usw.

Für die Zahlstellen hingegen erhöhten sich die Einnahmen recht bedeutend dadurch, daß sehr viele bereits im zweiten Quartal den Stundenlohnbeitrag einführten, von dem ihnen selbst der Löwenanteil, der Hauptkasse dagegen nur der sehr geringe statutarische Pflichtteil zufiel. Die vom 22. Verbandstag beschlossenen höheren Beiträge sind bekanntlich erst mit der 27. Beitragswoche, dem Beginn des dritten Quartals, eingeführt worden. Die hierdurch wesentlich erhöhten Einnahmen der Hauptkasse kommen erst bei dem Rechnungsabluß vom dritten Quartal zur Auswirkung. Das bitten wir bei etwaigen Betrachtungen über den Rechnungsabluß für das zweite Quartal, der an anderer Stelle dieser Nummer veröffentlicht ist, gebührend zu berücksichtigen.

Das Existenzminimum in der ersten Oktoberhälfte.

Von Dr. N. Kuczynski.

Die Kosten des Existenzminimums waren in Groß-Berlin in der ersten Oktoberhälfte um etwa drei Zehntel höher als im September, reichlich doppelt so hoch wie im August, etwa 8/10mal so hoch wie im Juli, reichlich 5mal so hoch wie im Juni und 16mal so hoch wie im Oktober 1921.

Nationiertes Brot kostete 86mal soviel wie vor neun Jahren, Milch 231mal soviel, Kartoffeln 240mal soviel, Brisketts 272mal soviel, Graupen 275mal soviel, Margarine 288mal soviel, Bohnen, 300mal soviel, Reis 309mal soviel, Zucker 333mal soviel, Brot im freien Handel 337mal soviel, Erbsen 350mal soviel, Speck 390mal soviel.

	Als wöchentliches Existenzminimum ergibt sich:		
	Mann	Ehepaar	Ehepaar mit 2 Kindern
Ernährung	970,-	1653,-	2240,-
Wohnung	25,-	25,-	25,-
Heizung, Beleuchtung	447,-	447,-	447,-
Bekleidung	880,-	1883,-	1937,-
Sonstiges	726,-	1123,-	1487,-
Erste Oktoberhälfte 1922	2998,-	4631,-	6136,-
September 1922	2319,-	3552,-	4714,-
August 1922	1393,-	2203,-	2958,-
Juli 1922	829,-	1298,-	1763,-
Oktober 1921	187,-	286,-	386,-
Oktober 1920	156,-	232,-	318,-
Aug. 1918/Juli 1914	16,75	22,80	28,80

Auf den Arbeitstag umgerechnet, beträgt der notwendige Mindestverdienst in der ersten Oktoberhälfte 1922 für einen alleinstehenden Mann 500 M., für ein kinderloses Ehepaar 772 M., für ein Ehepaar mit zwei Kindern von 6 bis 10 Jahren 1023 M. Auf das Jahr umgerechnet, beträgt das Existenzminimum für den alleinstehenden Mann 156 400 M., für das kinderlose Ehepaar 241 550 M., für das Ehepaar mit zwei Kindern 320 100 M.

Vom letzten Vorkriegsjahr bis zur ersten Oktoberhälfte 1922 ist das wöchentliche Existenzminimum in Groß-Berlin gestiegen: für den alleinstehenden Mann von 16,75 auf 2998 M., das heißt auf das 179,0fache, für ein kinderloses Ehepaar von 22,80 auf 4631 M., das heißt auf das 207,7fache, für ein Ehepaar mit 2 Kindern von 28,80 auf 6136 M., das heißt auf das 213,0fache. An dem Existenzminimum in Groß-Berlin gemessen, war die Mark in der ersten Oktoberhälfte etwa 1/3 wert.

Mehr selbst sich regen . . .

Von welcher Wirkung bezirkliche Lohnverhandlungen und Vereinbarungen auf die Mitarbeit und die Organisationsfähigkeit in den Zahlstellen sein können, erhellt aus einem Bericht, der uns aus Regensburg zugeht:

Die Kameraden hier am Orte zeigen eine starke Interessehaftigkeit, besonders in unsern Versammlungen, die sehr bedenklich stimmen muß. Der Zahlstellenvorstand muß die Folgen, die daraus für die Organisation entstehen können, ablehnen. Die allmonatlich stattfindenden Versammlungen sind durchweg nur vom Vorstand besucht. Unsere Löhne werden in bezirklichen Verhandlungen in Stettin geregelt, wobei der Gauleiter unsere Interessen vertritt. Das gleiche ist der Fall mit dem Werkzeuggeld, der Auslösung, den Ferien usw. Das Ergebnis solcher Verhandlungen wird der Zahlstellenleitung wie auch den Unternehmern umgehend mitgeteilt. Entspricht es auch nicht immer den Erwartungen, so finden sich die Kameraden doch damit ab; sie brauchen sich dann wenigstens keine Kopfschmerzen zu machen, was der Fall wäre, wenn sie selbst dafür zu sorgen hätten, daß ihr Lohn erhöht wird. So wissen sie, daß der Gauleiter und der Zahlstellenvorstand die Sache machen. Treten die Lohnhöhen nicht schnell genug ein, dann beschweren sich die Kameraden bei dem Vorstand, fordern auch wohl sofortige Einberufung einer Versammlung. Der Vorstand kommt dem nach. Zu Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, wird Versammlung angefertigt. In derselben Woche aber ist wiederum in Stettin neu verhandelt worden und eine Lohnregelung erfolgt. Man ist zunächst darauf gespannt, ob der neue Lohnsatz gezahlt wird oder nicht. Wird er gezahlt und kommt er dem tatsächlichen Bedürfnis auch nur einigermaßen nach, so gehen die Kameraden vergnügt nach Hause, und wenn die Versammlung herankommt, dann sitzt der Vorstand allein im Verbandslokal. So geht es Monat für Monat. Die Folge ist natürlich unregelmäßiges Zahlen der Beiträge und am Schlusse des Quartals zahlreiche Beitragsreste, so daß kaum die Abrechnung angefertigt werden kann. Wohin soll das führen?

Der Bericht kann in der Tat überaus bedenklich stimmen. Eine derartige Gleichgültigkeit, wie sie sich in diesem Falle — der nicht vereinzelt dastehen dürfte — zeigt, kann die schlimmsten Folgen zeitigen. Wenn erst das Unternehmertum erkennt, daß sich alles nur um die bezirkliche Verhandlung und ihre Erledigung dreht, daß das Interesse der örtlichen Organisation der Arbeiter immer mehr erkalte, dann ist damit zu rechnen, daß eines guten Tages bezirkliche Lohnvereinbarungen von den örtlichen Unternehmerorganisationen glatt ignoriert werden, weil sie wissen, daß durch die Latenzlosigkeit, um nicht

zu sagen durch die Bursigkeit der organisierten Arbeiter ihres Ortes die Organisation selbst gelähmt und aktionsunfähig geworden ist. Wenn verhindert werden soll, daß dieser Zustand eintritt, dann müssen trotz bezirklicher Verhandlungen die örtlichen Organisationen als die Träger der getroffenen Vereinbarungen intakt bleiben. Deshalb muß an alle Zahlstellen, die über ähnliche Verhältnisse wie Regensburg zu klagen haben, die dringende Mahnung gerichtet werden, wachsam und auf dem Posten zu sein, damit sie vor Schaden bewahrt bleiben. Regste Anteilnahme an allen Organisationsarbeiten und Veranstaltungen ist zwingende Pflicht. Der ist kein rechtschaffener organisierter Arbeiter, der sich selbst stets zu drücken weiß und alles Heil nur von seiner Organisationsleitung erhofft. Selbst ist der Mann! Dieser Grundsatz muß in allen Zahlstellen nach wie vor strengste Beachtung finden.

Verbandsnachrichten.

Rechnungsabluß

des Zentralverbandes der Zimmerer und verwandter Berufsgenossen Deutschlands über das 2. Quartal 1922.

a) Lokalkassen.	
Einnahmen.	
An Vermögensbestand vom 1. Quartal 1922	3 944 554,68 M.
„ Lokalfondsbeiträgen	11 150 119,05 „
„ sonstigen Eingängen	1 770 296,01 „
Summa	16 864 969,74 M.
Ausgaben.	
Für sämtliche örtlichen Aufwendungen	4 814 167,08 M.
Vermögensbestände in den Zahlstellen am Schlusse des 2. Quartals 1922	12 050 802,71 „
Summa	16 864 969,74 M.

b) Zentralkasse.	
Einnahmen.	
An Vermögensbestand vom 1. Quartal 1922	10 380 987,50 M.
„ Guthaben in den Zahlstellen vom 1. Quartal 1922	783 802,79 „
„ Eintrittsgebühren	12 455,- „
„ Zentralfondswochenbeiträgen	4 201 545,25 „
„ Zentralstreifondsbeiträgen	26,- „
„ Literatur (diverse Drucksachen)	701,- „
„ Duplikaten	210,- „
„ Kopportagemarken	85,80 „
„ Unterstützungskasse	6 471,35 „
„ Rinten	84 579,36 „
„ diversen Eingängen	1 058,65 „
Summa	15 421 922,70 M.
Ausgaben.	

Für Agitation	773 128,98 M.
„ Erwerbslosenunterstützungen	857 099,20 „
„ Filialkassenunterstützungen	2 000,- „
„ Gemahrgelienunterstützungen	3 455,60 „
„ Gewerkschaftsbund (Beiträge)	67 089,25 „
„ Konferenzen (Verbandstag)	814 133,02 „
„ Rechtschutz	8 915,75 „
„ Reichsversicherung	9 888,- „
„ Reiseunterstützung	29,40 „
„ Statistik	10 000,- „
„ Sterbeunterstützungen	16 550,- „
„ Streiks und Verhandlungen	792 658,57 „
„ Verbandsorgan „Der Zimmerer“	1 039 618,50 „
„ verbranntes Handwerkszeug	8 570,- „
„ Verwaltung: a) zentrale	752 726,65 „
„ b) sachliche und allgemeine	244 682,80 „
Vermögensbestand am Schlusse des 2. Quartals 1922	9 829 000,02 „
Guthaben in diversen Zahlstellen am Schlusse des 2. Quartals 1922	697 376,96 „
Summa	15 421 922,70 M.

Im Laufe des 2. Quartals sind 15 Zahlstellen neu eröffnet worden, während 2 Zahlstellen eingingen beziehungsweise zu anderen übertraten, so daß am Schlusse des Quartals in 1000 Zahlstellen 108 760 Mitglieder gezählt wurden.

- Adolf Römer, Hamburg 1, Gewerkschaftshaus.
- Obigen Rechnungsabluß mit den Büchern verglichen und für richtig befunden zu haben, bescheinigen hiermit:
- Fritz Huber, Harburg, Marienstraße 78
- Ernst Nagmann, Hamburg 1, Gewerkschaftshaus
- H. Gste, zweiter Vorsitzender, Hamburg 1, Gewerkschaftshaus.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Preiserhöhung der Verbandsliteratur.

Infolge der inzwischen eingetretenen Preiserhöhungen für Papier und andere das Drucker- und Buchbindergerwerbe belastende Unkosten sind wir leider gezwungen, um mit unsern Verkaufspreisen einigermaßen den Herstellungspreis zu erreichen, unsere Rechnungen wie folgt zu gestalten:

Protokoll vom 22. Verbandstage, gebunden für das Exemplar 300 M., broschiert für das Exemplar 180 M. Die Geschichte der deutschen Zimmererbewegung, I. Band, gebunden 100 M.

Zu obiger Preisgestaltung ist zu bemerken, daß nach den uns noch Anfang August d. J. vorgelegten Kalkulationen die Protokolle für ein Drittel des obengenannten Preises hätten abgegeben werden können; in dieser Höhe wurden auch die Rechnungen ausgestellt beziehungsweise vorgebrückt. Hinterher stellte sich jedoch heraus, daß sich der Herstellungspreis auf 350 M. und 300 M. beläuft; dazu kommen noch das Porto, die Verpackung usw.

Vom Band I der „Geschichte der deutschen Zimmererbewegung“ sind noch einige Exemplare vorrätig, die unter den obwaltenden Umständen nur noch für obengenannten Preis abgegeben werden können.

Erwerbslosenunterstützung.

Trotz dreimaligen Hinweises auf den Beschluß des 22. Verbandstages in bezug auf das Inkrafttreten der einzelnen Unterstützungsätze gehen wiederholt aus Zahlstellen Quittungen über Erwerbslosenunterstützungen ein, die schon die neuen Sätze enthalten. Wir machen daher nochmals darauf aufmerksam, daß die neuen Sätze der Verbandsunterstützungen aller Art (mit Ausnahme der Streifunterstützungen) erst am 4. Dezember in Kraft treten. Bei der Zentralkasse eingehende Quittungen, die schon die neuen Sätze enthalten, können nicht anerkannt werden.

Der Zentralvorstand.

Unsere Lohnbewegungen.

Gestreift wird in Behnsdorf, Frankfurt a. d. Oder, Gollnow, Kolberg, Köslin, Neustettin, Straßund und Swinemünde.

Gesperrt ist in Glogau das Geschäft von Hoffmann, in Eilenburg die Celluloidfabrik, am Walchenseewerk i. Bayern der Bau des Krafthauses.

Erfolgreicher Streik in Helbrungen. Die Unternehmer, die einer örtlichen Vereinigung des Baugewerbes angehören, hatten sich im August schriftlich verpflichtet, die für die vierte Lohnklasse in Halle festgesetzten Löhne und die weiteren Lohnhöhen anzu erkennen. Als aber solche eintraten, widersetzten sich die Unternehmer. Durch einen Streik vom 27. September bis 9. Oktober sind sie eines Besseren belehrt worden, sie haben sich nochmals unter schriftlich zur Einhaltung des Abkommens verpflichtet. Unsere Kameraden werden dafür Sorge tragen, daß dies auch künftighin geschieht.

Erfolgreicher Streik in Gehren und Groß-Weitenbach. Die Unternehmer sind dem Deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe nicht angeschlossen; sie waren aber im örtlichen Verträge die Verpflichtung eingegangen, die durch bezirkliche Verhandlungen für Thüringen festgesetzten Löhne anzuerkennen. In letzter Zeit weigerten sie sich, die bezirklichen Lohnhöhen zu zahlen. Durch einen Streik vom 3. bis 7. Oktober wurden die Unternehmer erneut gezwungen, ihrer Verpflichtung nachzukommen. Anerkannt wurde die dritte Lohnklasse des Tarifvertrages für Thüringen; außerdem soll ein Schiedsgericht darüber befinden, ob zum 1. April 1923 eine Versehung in die zweite Lohnklasse zu erfolgen hat.

Erfolgreicher Streik in Senftenberg und Müdenberg. Die Gebiete um Senftenberg, Müdenberg und Hoyerswerda sind Kohlen- und Industriegebiete. Senftenberg gehört zur Provinz Brandenburg, Hoyerswerda zu Schlesien und Müdenberg zur Provinz Sachsen. Die Unternehmer gehören den für die Provinzen in Frage kommenden Arbeitgeberorganisationen an und versuchten, jeden dieser Orte dem Tarifverträge zu unterstellen, der für die Provinz Geltung hat. Das würde eine Zerreißung eines einheitlichen Wirtschaftsgebietes bedeuten. Lange Zeit war der Lohn in Senftenberg bedeutend geringer als in Schlesien, in der Provinz und in dem nahen Freistaat Sachsen. Um diesem unhaltbaren Zustande ein Ende zu machen, und um den Abschluß eines Tarifvertrages für die zusammenhängenden Gebiete zu fördern, wurde gestreift. Der Streik ist vorläufig mit Ausnahme des Brandenburger Schiedsgerichtes, der einen Stundenlohn von 115 M. vorsieht, beendet. Auch sind die Unternehmer nicht abgeneigt, nunmehr einen einheitlichen Tarifvertrag anzustreben.

Beigelegte Differenzen in Lengsfeld, Klugenthal und Falkenstein. Die zur Amtshauptmannschaft Auerbach gehörenden Orte liegen an der böhmischen Grenze. Die Teuerung macht sich dort infolge der Nähe des kalnastarken Böhmens außerordentlich stark bemerkbar, und die Bauzeit ist bei der hohen Gebirgslage besonders kurz, so daß die Bauarbeiter unter den Verhältnissen schwer leiden. Genannte Orte unterziehen dem Tarifverträge für den Freistaat Sachsen, laut dem vom 18. August an ein Stundenlohn von 48 M. festgesetzt wurde, der sich am 1. September auf 68 M. erhöhte. Die Maurer und Bauhilfsarbeiter in Lengsfeld streikten vom 6. bis 13. September um einen 12 M. höheren Stundenlohn. Ein Teil unserer Kameraden wurde in diese Bewegung mit hineingezogen. Der Streik war erfolgreich. Am 15. September traten durch bezirkliche Vereinbarungen für den Freistaat Sachsen Löhne von 88 M. die Stunde in Kraft, 8 M. mehr als durch den Streik der Bauarbeiter erreicht worden war. Ende September verlangten die Bauarbeiter für die Amtshauptmannschaft Auerbach von den Unternehmern allgemein einen um 6 M. höheren Stundenlohn, als er jeweilig durch die bezirklichen Verhandlungen für den Freistaat Sachsen festgelegt wird. Zur Durchsetzung dieser Forderungen ist es zum Streik gekommen und als Gegenmaßnahme der Unternehmer zur teilweisen Auslieferung nicht gesucht, ein Teil der Zimmerer wurde durch den Kampf in Mitleidenschaft gezogen. Der Kampf wurde am 18. Oktober beendet; es wird jetzt ein um 6 M. höherer Stundenlohn gezahlt, als er jeweilig vom Bezirklohnamt für den Freistaat Sachsen festgesetzt wird. Diese Vereinbarung gilt so lange, bis das Tarifamt oder das Haupttarifamt entschieden hat, ob für die Amtshauptmannschaft Auerbach ein besonderer Tarifvertrag abzuschließen ist.

Vertragsdifferenzen für Mecklenburg. Bei den Verhandlungen zum Abschluß der Tarifverträge waren Differenzen verblieben. Zu ihrer Erledigung trat am 13. Oktober in Schwerin ein Schiedsgericht zusammen. Die Unternehmer forderten einen Bezirksvertrag und hatten eine Tarifgemeinschaft gebildet, während die Arbeiter nur bereit waren, örtliche Verträge abzuschließen. Das Schiedsgericht entschied, daß ein einheitlicher Bezirksvertrag nicht gefordert werden könne und stützte sich in seiner Begründung auf die Ziffer 2 des § 1 des Reichstarifvertrages, worin der Vertragsabluß den Unterverbänden zugewiesen ist.

Entscheidung des Bezirkslohnamtes für Ostpreußen. Am 16. Oktober wurde auf Grund der Indexziffer für die Provinz ein Stundenlohn von 104 M und für Königsberg ein solcher von 118,20 M festgesetzt. Diese Sätze gelten für die Zeit vom 16. bis 31. Oktober.

Schiedsgericht für Bayern. Das Schiedsgericht in München fällt am 13. Oktober folgenden Spruch: Mit Wirkung vom 15. Oktober an werden die Stundenlöhne in den einzelnen Lohnklassen wie folgt festgesetzt: 125, 121,90, 118,75, 112,50, 106,25 und 100 M. Für Werkzeugenschädigung ist 1,40 M die Stunde zu zahlen.

Lohnvereinbarung für die Provinz Hannover. Für die Provinz sind neue Vereinbarungen getroffen worden. Vom 12. Oktober an werden die Löhne um 22 M die Stunde erhöht. Als Vorkurszuschläge sind, den einzelnen Berufsgruppen entsprechend, 10, 15, 22, 27, 32 und 45 % des jeweiligen Gefellenlohnes festgesetzt worden.

Zum Abschluß eines Reichstarifvertrages für Poliere, Werk- und Schachtmeister nahm am 16. Oktober eine Sitzung in Braunschweig Stellung, in der Vertreter der am Reichstarifvertrag für das Baugewerbe beteiligten Arbeiterverbände sowie des Polierbundes und des Werkmeisterverbandes anwesend waren.

Die Unternehmerorganisationen haben bekanntlich abgelehnt, die vordringend aufgeführten Verbände in ihrer Gesamtheit als Träger eines Reichstarifvertrages anzuerkennen. Die Verhandlungen sind infolgedessen gescheitert. Dem Polierbund war von Arbeitgeberseite anbegehrt worden, sie wieder aufzunehmen. Zu diesem Zweck hatte der Polierbund die Sitzung veranlaßt. Ingegend wurden die erforderlichen Schritte zur Herbeiführung neuer Verhandlungen beraten. Als Ergebnis der Beratung konnte volle Einmütigkeit aller beteiligten Arbeiterverbände festgestellt werden.

Bergbau und Industrie im Kampfe gegen Lohnbewegungen im Baugewerbe. An den „hohen“ Löhnen im Baugewerbe, die — das wissen die baugewerblichen Arbeiter selbst am besten — in Wirklichkeit zur Verstärkung der allerwichtigsten Ausgaben auch nicht annähernd ausreichen, nehmen vornehmlich die Bergherren und Industrieburgen Anstoß. Sie suchen deshalb mit allem Nachdruck auf die Bauunternehmer, deren Auftraggeber sie in zahlreichen Fällen sind, einzuwirken, damit dem Steigen der Löhne im Baugewerbe Einhalt geboten wird. Am ihnen Zweck zu erreichen, haben sie unlängst sogar eine Rede des Reichsarbeitsministers mißbraucht, in der er nach der von ihnen gegebenen Darstellung behauptet haben soll, daß das Baugewerbe die Löhne vorantreibe, und deshalb überlegt werden müsse, ob noch weitere öffentliche Mittel für Bauten bereitgestellt werden könnten. Nach einer Anekdote des Ministers soll die Rede zwar nicht so gelautet haben, was aber die Scharfmacher von Industrie und Bergbau durchaus nicht abhält, immer wieder damit treiben zu gehen. Neuerdings haben sie die baugewerblichen Unternehmer veranlaßt, mit ihnen ein Abkommen zu treffen, durch das sie eine gewisse Sicherheit gegen ein Höhersteigen der Löhne im Baugewerbe erreicht zu haben glauben. Der Zeichenverband, Essen, verschickte kürzlich an seine Mitglieder ein Rundschreiben folgenden Inhalts:

An die Verbandsorgane. Wir haben im Verein mit der Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller Verbandsbedingungen für den Abschluß von Bauverträgen vereinbart, die wir ebenso wie die Nordwestliche Gruppe unsern Werken mit der Bitte übersenden, sie von nun an beim Abschluß von Bauverträgen in die allgemeinen und besonderen Bedingungen für Bauverträge aufzunehmen. Die Notwendigkeit solcher Verbandsbedingungen hat sich dadurch ergeben, daß durch die Lohnsteigerungen beim Baugewerbe die Lohnbewegung in den maßgebenden Industrien, dem Bergbau und der Eisenindustrie, außerordentlich stark beeinflusst worden ist. Durch die Aufnahme der vorliegenden Verbandsbedingungen in die Bauverträge wird die Lohnbewegung im Baugewerbe eine gewisse Einschränkung erfahren und vor allen Dingen die Mißstände der überhöhten Bezahlung durch Bezahlung nicht geleisteter Arbeitsstunden, Stodwerkprämien oder ähnlichen Vergütungen beseitigt werden. Grundbedingung dafür ist allerdings, daß die Bauauftraggeber, das heißt die Zeichenverwaltungen, nicht selbst derartige Mißstände begünstigen. Wir übersenden Ihnen in der Anlage ein Exemplar dieser Verbandsbedingungen; weitere Exemplare stehen Ihnen auf Anfordern zur Verfügung.

Die Geschäftsführung, gez. Löwenstein. Durch die „Verbandsbedingungen“, auf deren wörtliche Wiedergabe wir leider verzichten müssen, geraten die Bauunternehmer zu der Schwerindustrie in eine Art Abhängigkeitsverhältnis. Für ihr Verhalten bei Ausführung von Aufträgen für die Mitglieder des Zeichenverbandes sind bestimmte Vorschriften maßgebend, die unter allen Umständen anerkannt werden müssen. Nichtbefolgung zieht Bestrafung nach sich, die in einer Geldbuße oder in fristloser Kündigung des Bauvertrages besteht. Es ist natürlich eigene Angelegenheit der Bauunternehmer, sich mit diesen Vorschriften abzufinden. Die baugewerblichen Arbeiter werden sich dadurch nicht binden lassen, sondern ihre Interessen auch künftighin mit allem Nachdruck vertreten. Den größeren Widerstand, der ihnen aus den hier ange deuteten Vereinbarungen erwächst, werden sie durch eine Steigerung ihrer Kraft zu überwinden versuchen.

Berichte aus den Zahlstellen. Mittwoch. Am 1. Oktober fand im Gasthaus Binderberger unsere Quartalsversammlung statt. Von den Kameraden wurde der Beschluß vom 3. September, das Verammlungsabhängigen betreffend, stark betrittelt. Der Beschluß wurde bezüglich der Monatsversammlungen dahin abgeändert, daß ein Mitglied, das im Jahr nicht mindestens sechs Versammlungen besucht, keinen Anspruch auf Lokalkassenunterstützung hat. Wegen der Quartalsversammlungen blieb es beim alten Beschluß: „Unentschuldigtes Fernbleiben 50 M

in die Lokalkasse.“ Hierauf sprach unser Gauleiter Schönmaier über den Landesstarifvertrag. Anschließend wurde die neue Vorstandsfürsorge gewährt. Der Vorsitzende und der Kassierer wurden wieder, die übrigen Mitglieder neu gewählt. Der Kassierenbericht konnte leider nicht vollständig erstattet werden, weil einige Hilfskassierer nicht zur Abrechnung erschienen waren. Die Berichterstaltung wird bei der nächsten Quartalsversammlung nachgeholt.

Briefen i. d. W. Geradezu skandalöse Zustände herrschen hier wochenlang auf dem Glashütten-Neubau der Briesener Industrieregelschule. 2 Millionen Ziegelsteine rollten innerhalb dreier Wochen unablässig an, und das Ausladen nicht bewältigt werden konnte, wurden von der Betriebsleitung Ueberstunden verlangt, die auch von den Maurern und Bauhilfsarbeitern willig geleistet wurden. Nach 8 Tagen mühseliger bis dreizehnhündiger Arbeit wurde in einer Betriebsversammlung einstimmig beschlossen, Ueberstunden nicht mehr zu machen. Von den Baudelegierten wurde der Betriebsleitung eine doppelschichtige Arbeitszeit vorgeschlagen. Dies wurde jedoch unter Androhung von Maßregelungen schroff abgelehnt. Anstatt nun fest zusammenzustehen und der Betriebsleitung die Stürze zu bieten, fiel die Mehrzahl der Bauhilfsarbeiter, auch einige Maurer, den Delegierten in den Rücken und warfellen mit Ueberstunden und Sonntagsarbeit weiter. Sogar die autorisierten Glasmacher luden außer ihrer vollen Schicht Steine aus, bis alles angerollt war. Die Folge davon war, daß nur die Hälfte der Arbeiter entlassen wurde. Doch es kam noch besser. Die Betriebsleitung und die Unternehmer hatten die Uneinigkeit der Arbeiter erkannt, und nur mit Mühe konnte der Tariflohn aufrechterhalten werden. Während Fürstenwalde vom 1. Oktober an durch örtliche Verhandlungen 13 M pro Stunde über den Tarif herausholten konnte, wurde hier jede Forderung schroff abgelehnt. Dies alles sind die Folgen der Ueberstundenarbeit, die von einem Angestellten des Bauarbeiterverbandes noch begünstigt wurde. Bezeichnend ist auch das Verhalten des Bauunternehmers Hentel aus Jalsobsdorf, der hier eine Anzahl Leute beschäftigt. Während er vor etwa 8 Wochen schon Leute wegen Arbeitsmangels entlassen hatte, läßt er jetzt, wo er wieder ein paar Bauten hat, bereits wieder Ueberstunden machen, um die Arbeit so schnell als möglich fertigzustellen und die Arbeiter zum Winter auf die Straße zu werfen. Darum, Proletarier, welchen Beruf Ihr auch habt, wir rufen Euch zu: „Steht fest zusammen, bewahrt mehr Kameradschaft und Kollegialität, bewahrt und schützt vor allen Dingen den Achtstundentag!“

Groß-Zimmern. Am 1. Oktober fand unsere Mitgliederversammlung statt; sie war nur von 26 Kameraden besucht. Unser Vorsitzender, Kamerad Herbert, erstattete Bericht von der letzten Gaukonferenz. Anschließend wurde die Versammlung unterrichtet über die beabsichtigte Anlage unseres Lokalmögens beim Konsumverein und bei der Bauhütte. Dem Vorschlag wurde einstimmig zugestimmt. In „Verschiedenes“ wurde die Anschaffung von Lohn- und Arbeitstarifen beschlossen. 50 % der Anschaffungskosten übernimmt die Lokalkasse. Weiter wurde angeregt, denjenigen Kameraden die Beiträge zu sperren, die in Zukunft die Versammlungen nicht besuchen.

Marientburg. Am 9. Oktober fand im „Danziger Hof“ unsere Mitgliederversammlung statt. Der Besuch war leider nur mäßig. Zunächst wurde das Ableben des Kameraden Schütz in üblicher Weise geehrt. Der Kassierer gab sodann den Kassierenbericht vom 3. Quartal bekannt; ihm wurde Entlastung erteilt. Die Abrechnung von der Aussperrung wurde genehmigt und die noch verbliebenen Gelder der Lokalkasse überwiesen. Die Lohnverhandlung in Königsberg hat einen Stundenlohn von 78,80 M und 1,40 M Gehaltsgeld ergeben. Das Ergebnis fand wenig Anklang bei den Kameraden, da es infolge der großen Feuerung gänzlich ungenügend ist. Da Kamerad Kollschewski auf eine fünfundsiebenzigjährige Mitgliedschaft im Verbande zurückblicken kann, wurde beschlossen, ihm aus Anerkennung ein Diplom anfertigen zu lassen.

Sensburg. Am 8. Oktober tagte in Mertinsdorf unsere Mitgliederversammlung. Zunächst wurde der Bericht von der Lohnverhandlung entgegengenommen; der Schiedspruch fand Zustimmung. Dann erfolgte die Wahl des Kameraden Karbonski als Ersatzkassierer. Der Vorschlag, die Kosten für die Lohnverhandlungen im Bezirk durch Umlageverfahren aufzubringen, wurde angenommen. Im weiteren wurde der Aufnahme der Wohnsburger Kameraden zugestimmt und diese als guter Zuwachs begrüßt. Die Entschädigung des Kassierers wurde neu geregelt. Die Versammlung billigte ihm 20 % der Lokalmarkte und die Freimarkte zu. Hierauf erfolgte noch die Wahl eines Hilfskassierers.

Stuttgart. Im Anschluß an unser am 7. Oktober stattgefundenes siebenunddreißigjähriges Stiftungsfest, woran die zu Besuch bei uns weilenden Kameraden aus Basel teilnahmen, fand am Tage darauf eine gemeinsame Versammlung statt. Die Tagesordnung lautete: Die wirtschaftlichen und beruflichen Verhältnisse in der Schweiz und in Deutschland. Als erster Referent sprach Kamerad Brändli, Basel. Arbeitslosigkeit, Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse und Lohnabbau kennzeichnen, so führte er aus, die gegenwärtige Lage der Arbeiterschaft in der Schweiz. Die Umstellung der Industrie für die Ausfuhr konnte die Arbeitslosigkeit nicht beseitigen. Auch im Baugewerbe hat sie einen hohen Grad erreicht. Die Mittel, die der Staat zur Behebung der Wohnungsnot zur Verfügung stellte, genügen keineswegs; ein recht erheblicher Teil hiervon fließt als Profit in die Taschen der Unternehmer. Neben dem Bestreben der Unternehmer nach Lohnabbau steht im Vordergrund die Verlängerung der Arbeitszeit. Der Kampf der Industriellen und der Scharfmacher des Baugewerbes gilt der Beseitigung des Fabrikgesetzes, in dem der Achtstundentag verankert ist. Verstöße gegen dieses Gesetz sind an der Tagesordnung, selbst in Genf, wo das Internationale Arbeitsamt seinen Sitz hat, wird nichts unternommen, um dem Gesetz volle Geltung zu verschaffen. Ein Versuch der Realisation, auf dem Wege der Volksabstimmung den Achtstundentag zu beseitigen, hatte zunächst keinen Erfolg. In dieser Situation konnten die Gewerkschaften nicht immer die nötige Macht entwickeln; hauptsächlich auf dem Lande war die Schwäche der Gewerkschaften am fühlbarsten. Der Pessimismus der

Arbeiter äußerte sich darin, indem sie ungerechterweise den Gewerkschaften den Rücken lehrten. Einen Machtzuwachs der Verbände erhoffte man durch den Zusammenschluß mehrerer Verbände in Industrieverbänden. Nachdem im Baugewerbe der Bauarbeiterverband zustande gekommen war, ist nun auch der Zusammenschluß des Bauarbeiterverbandes mit dem Holzarbeiterverband herbeigeführt worden. Aber einzelne Berufs- und Industrieverbände seien machtlos, das habe der klägliche Zusammenbruch des letzten Holzarbeiterstreiks bewiesen. Dem organisierten Unternehmervillen müsse die gewerkschaftliche Kampffront aller Verbände entgegengesetzt werden. Eine Stärkung dieser Kampffront sei aber nur dann möglich, wenn die internationalen Beziehungen fester denn je geknüpft werden. Auch die Zimmerer sollen die Zimmerer-Internationale wieder ins Leben rufen. (Beifall.) Als zweiter Referent sprach Kamerad Schwenninger, Stuttgart. Er schilderte die traurigen Folgen des Krieges und die jetzigen trostlosen wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland. Ein Hemmnis für die deutsche Arbeiterschaft sei in erster Linie die Selbstzerfleischung innerhalb der politischen Parteien. Erfreulichweise müsse konstatiert werden, daß die Gewerkschaften als solche ihre innere Geschlossenheit aufrechterhalten konnten. In erster Linie treffe dies auf unsern Verband zu. Als wirksamste Interessenvertretung für die Zimmerer Deutschlands komme nur ihre schlagfertige Berufsorganisation in Betracht. Durch die Zusammenlegung mehrerer Verbände in Industrieverbände sei noch keineswegs der Beweis für eine größere Machtentfaltung erbracht. Der Zusammenschluß im Bau- und Holzgewerbe in der Schweiz habe für die Schweizer Zimmerer auch keine größere Machtentfaltung gezeitigt, ob schon zugegeben werden müsse, daß die Verhältnisse in der Schweiz für die Zimmerer anders gelagert seien als in Deutschland. Auch die Zimmerer in Deutschland gehen einig mit den Ausführungen des Kameraden Brändli, sofern die Herstellung einer einheitlichen gewerkschaftlichen Kampffront erstrebt wird. Diese Kampffront kann nur geschaffen werden durch den weiteren Ausbau des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, ohne daß die Zimmerer ihre Selbständigkeit aufzugeben brauchen. An den Zimmerern Deutschlands wird es nicht fehlen, wenn die „Zimmerer-Internationale“ wieder erstehen soll und muß. Die Debatte bewegte sich im Rahmen der Ausführungen beider Referenten. Alle Redner sprachen sich für Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen aus. Es ist zu wünschen, daß die Anregungen der Kameraden von Basel zur Tat werden, damit der Zweck der Aussprache erreicht wird.

Tilsit. Am 8. Oktober fand unsere monatliche Mitgliederversammlung statt. Es wurde über die Lohnverhandlungen mit den Unternehmern berichtet; Einwendungen erfolgten nicht. Anschließend wurde erwähnt, daß der Unternehmer Weispal den Zimmerern, die auswärts arbeiten, keine Landzulage zahle. Der Vorstand erhob sich, Abhilfe zu schaffen. Sodann wurde Kamerad Nicksch als Zahlstellenkassierer und für den Stadtbezirk Tilsit ein neuer Hilfskassierer gewählt. Im weiteren erfolgte die Regelung der Entschädigung des Vorstandes; ferner wurden die Entschädigungen für Hilfskassierer neu festgesetzt.

Baugewerbliches. An die Vertrauenspersonen der baugewerblichen Arbeiter!

Werte Kollegen! Bei den Erhebungen der Sozialpolitischen Abteilung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes zur Feststellung der Mißstände bei den Bauten im Oktober/November 1921 und auch bei den Sommerbauten im Juni/Juli 1922 war nur eine geringe Beteiligung der Bauarbeiterkommissionen und der örtlichen Gewerkschaftsorganisationen des Baugewerbes zu verzeichnen. Das Resultat dieser Erhebungen reicht nicht aus, um damit bei den Landeszentralbehörden beweiskräftig operieren zu können. Aus diesem Grunde wird die Sozialpolitische Abteilung in diesem Jahre keine allgemeine Erhebung bei den Herbst- und Winterbauten veranstalten. Sollten jedoch die Kollegen in einzelnen Orten dennoch eine Vorkontrollen durchführen wollen, so soll ihnen das benötigte Fragebogenmaterial unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

Die Zusendung erfolgt nur dann, wenn bei der Bestellung genau die erforderliche Zahl der Fragebogen angegeben ist. Nicht benutztes Material muß auf alle Fälle zurückgeschickt werden. Mit Gruß J. A.: G. Feinke, Berlin SO 16, Engelauer 24, 4. Stock.

Ueber die Lage des Baumarktes im September berichtet das „Reichsarbeitsblatt“: Die Beschäftigung im Baugewerbe hat im allgemeinen, zum Teil unter dem Einfluß der Witterungsverhältnisse, eine Abschwächung erfahren. Die Feststellungen der „Baumwelt“ über die Zahl der Neubauten geben ein deutliches Bild von der geringen Einschränkung der Bautätigkeit. Im Berichtsmonat sind im Deutschen Reich 1715 Wohnungs- sowie 294 Fabrik- und sonstige Bauten bekanntgeworden gegen 3280 Neubauten im gleichen Monat des Vorjahres und 1829 Wohnungs- sowie 392 Fabrikbauten im August dieses Jahres. Man ist jedoch bestrebt, die begonnenen Bauten so schnell wie möglich zu beenden. Dieser Umstand erklärt die rege Nachfrage nach Maurern, Zimmerleuten und Dachdeckern, während für das Malergewerbe infolge der erhöhten Materialpreise das Angebot die Nachfrage bei weitem übersteigt.

Eine Bauarbeiterschnitzkonferenz für Rheinland-Westfalen fand am 24. September in Essen statt. Sie war von 126 Vertretern der baugewerblichen Verbände besetzt. An der Delegation waren folgende Verbände beteiligt: Bauarbeiter 42, Zimmerer 24, Bauarbeiterschulungskommissionen 17, Dachdecker 16, Ortsausschüsse 6, Maler 5, Metallarbeiter 4, Maschinenisten 4, Poliere 3, Töpfer und Asphalture mit je 1 Vertreter, 3 Mitglieder der Landeskommission, 1 technischer Aufsichtsbeamter der Berufsgenossenschaft, sowie der alte Veteran für Bauarbeiterschulung Gustav Heinke, Berlin, vom ADGB. Von den Delegierten waren 10 von den Kommunalverbänden angestellte Bautenkontrolleure.

Den Bericht der Landeskommision erstattete Kahl, Dortmund. Der Krieg und seine Nachwirkung haben bisher den wirksamen Aufbau der Bauarbeiterchulkommissionen verhindert. Der Landeskommision sind bisher erst wieder 13 solcher Kommissionen gemeldet worden.

1918 34 170 Betriebe mit 227 527 Arbeitern, 1920 31 858 Betriebe mit 185 140 Arbeitern. In einem großzügig durchdachten und in temperamentvoller Weise vorgetragenen Referat schilderte der alte Kollege Heintze, Berlin, den Stand des Bauarbeiterchulwesens im allgemeinen.

Table with 4 columns: Jahr, Inanspruchnahme, Entschädigte, Wöchentlich Verletzte. Rows for 1920, 1921, and Gesamtschluß 1921.

Außerdem kommen die Unfälle beim Tiefbau und Eisenbauten hinzu, die ebenfalls sehr zahlreich sind. Entsprechend diesen Opfern auf dem Schlachtfelde der Arbeit fordern die baugewerblichen Arbeiter ihren Arbeiterschul von der Landesgesetzgebung und die polizeiliche Beaufsichtigung durch die Anstellung von Baukontrolleuren aus den Kreisen der Arbeiter.

Gewerkschaftliche Rundschau.

Die Landtagwahl im Freistaat Sachsen am 5. November ruft auch alle gewerkschaftlich organisierten Arbeiter auf den Plan. Ihre Parole muß lauten: Für den Sozialismus, gegen die Reaktion.

Die Dachdecker gegen Anschluß an den Baugewerksbund. Das ist das Ergebnis einer kürzlich vorgenommenen Urabstimmung im Dachdeckerverband, an der sich von 13 000 Mitgliedern 7106 oder 55 % beteiligten, wovon 3173 für den Anschluß, 9810 dagegen stimmten.

Literarisches.

Der Treppenbauer. Fritz Kretz, Zimmermeister in Tübingen-Lustnau, ein sehr fruchtbarer Fachschriftsteller, dessen Feder bereits zahlreiche Fachschriften ent-

fammen, hat unlängst ein neues Werk, und zwar im Selbstverlage, herausgegeben: Der Treppenbauer. Der Treppenbau wird in Deutschland teils von Zimmerleuten, teils von Schreibern ausgeführt. Es gibt Gegenden in Deutschland, wo nur Zimmerleute „auf Treppen arbeiten“, es gibt auch solche, wo nur Schreiber dafür in Frage kommen.

Der Verfasser will nun weiteren Kreisen unseres Handwerks die Kunst des Treppenbaues vermitteln; zu dem Zweck hat er sein Werk geschrieben. Es bietet mehr, als der kurze Titel verspricht. Nach einigen geschichtlichen Angaben über die Entstehung des Treppenbaues macht der Verfasser die Leser mit den Baumaterialien und Holzmaterialien für Holztreppe bekannt. Er geht dabei auf die verschiedenen Eigenschaften des Holzes ein und weist auf die Mittel hin, die anzuwenden sind gegen Schwinden, Werfen und Quellen des Holzes.

Versammlungsanzeiger.

- Montag, den 30. Oktober: Kufam: Abends 8 Uhr im „Stadttheater“, Friedländer Straße.
Dienstag, den 31. Oktober: Düsseldorf: Abends 7 Uhr bei H. Windhoff, Hasenstr. 9.
Mittwoch, den 1. November: Duisburg-Ruhrort-Weiderich: Abends 7 Uhr bei Westfal, Kaiserstraße.
Donnerstag, den 2. November: Neuwied, Bezirk Hünningen: Nach Feierabend bei Witwe Jakob Schiffermann, Hünninger Hauptstraße.
Freitag, den 3. November: Alstedt: Nachm. 5 Uhr im Gasthof „Zum Anker“.
Sonntag, den 4. November: Barmen-Eibfeld: Abends 6½ Uhr im Lokale von Schäfer, Unterbarmen, Pajpeler Schulstr. 12.
Sonntag, den 5. November: Ahlen: Vorm. 10 Uhr bei Kampfschneider, Oststraße, am Bahnhof.

- 2 Uhr bei Koch, Jodringlehmerstr. 2. — Gelsenkirchen, Bezirk Westerholt: Vormittags 10 Uhr bei Rottmann, Industriestraße. — Gerstwalde: Vorm. 10 Uhr bei Gustav Damerau. — Jarmen: Nachm. 4 Uhr „Zur Herberge“. — Kaufbeuren: Vormittags 10 Uhr im Gasthaus „Zum Belfort“. — Lichow: Nachmittags 4 Uhr im Fröhlichen Gasthaus. — Perleberg: Bei Westfahl, „Stadt Magdeburg“. — Ribnik: Nachm. 4 Uhr bei Fischer, Damgarter Chaussee. — Solingen: Vorm. 10 Uhr im Lokale von Kirchner, Hochstraße. — Steinaich i. S.-M.: Nachm. 3 Uhr „Zur goldenen Aue“, Bahnhofstraße. — Uelzen: Vorm. 9 Uhr im Gewerkschaftshaus. — Verden a. d. Aller: Nachm. 3 Uhr bei Helmboldt, Andreastr. 9. — Wierfen: Vorm. 10½ Uhr bei Michaelis, Große Bruchstraße 21. — Weiter: Nachm. 2 Uhr beim Gastwirt Seil in Sumisshausen, Bahnhofstraße. — Wiesdorf: Vorm. 9 Uhr bei Steinacker, Düsseldorfstraße. — Würzburg: Im Restaurant „Falkstaff“.

Dienstag, den 7. November: Kiel: Abends 7 Uhr im Gewerkschaftshaus. — Stolp: Abends 6½ Uhr im Lokale von Wangenheim.
Freitag, den 10. November: Jena: Nach Feierabend im Gewerkschaftshaus.

Anzeigen.

Nachruf. Am 3. Oktober starb nach längerer Krankheit unser treuer Kamerad Joh. Jebson im Alter von 62 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Kameraden der Zahlstelle Flensburg.

Nachruf. Am 10. Oktober verunglückte tödlich durch Absturzung unser treues Mitglied, der Zimmerer Anton Lammertz. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Kameraden der Zahlstelle Gelsenkirchen.

Nachruf. Am 14. Oktober starb nach schwerer Krankheit unser treuer Kamerad, der Zimmerpolier Friedrich Schröder, im Alter von 64 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Kameraden der Zahlstelle Wismar.

Zahlstelle Bielefeld und Umgegend. Allen Kameraden zur Kenntnis, daß wir in der „Stadthalle“, 3 Treppen, ein Bureau eröffnet haben. Sprechstunden: Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 5 bis 6½ Uhr abends. Alle Angelegenheiten der Zahlstelle, wie Auszahlungen der Unterzahlungen, Verteilen der Zeitungen usw., werden dort erledigt. Die Jureisenden haben sich ebenfalls dort zu melden; falls Arbeit vorhanden, wird solche nachgemessen. An den übrigen Tagen sind Meldungen usw. beim Kassierer Herm. Pohlke, Geperer Straße 126, oder beim Vorsitzenden Joh. Karrer, Weisstr. 38, zu machen. Gleichzeitige wird darauf hingewiesen, daß jeder die Versammlungen zu besuchen hat (jeden letzten Freitag im Monat). Wir erinnern an unsern diesbezüglichen Beschluß. Die Zahlstellenleitung.

Rühlwerksmonteur. Im Rühlwerksbau erfahrener, gewissenhafter Monteur für selbständige Montagen sofort gesucht. Bei zufriedener Stellung ist die Stellung eine dauernde. Gottfried Bischoff, Offen a. d. R., Bau kompletter Gasreinigungs- und Wasserrückhalteanlagen.

Zirka 10 Zimmergejellen stellt für längere Beschäftigung ein Heinrich Scharf, Baugeschäft, Wismar i. M. Reisefosten werden bei mindestens vierwöchiger Arbeitsdauer ersetzt bei vorheriger Meldung bei obiger Firma. Lohn nach Tarif. 10 bis 12 Zimmerer mit Werkzeug für Winterarbeit stellt ein Polier H. Kurz, Deutsche Kaliwerke, Verburg.

Der Zimmerer Christian Bieker (Buch-Nr. 254 720), geb. am 14. Juni 1872 in Eibbe, wird ersucht, seine Verpflichtung in Duisburg zu erledigen. Zahlstellenassistent, die den Aufenthalt Bielefeld wissen, werden gebeten, ihn dem Zahlstellenvorstand in Duisburg, Friedrich-Wilhelm-Straße 112, mitzuteilen.

Der Zimmerer Paul Zickler (Buch-Nr. 12 072), geboren am 2. Februar 1894 in Meh, wird dringend ersucht, seine Adresse seinem Vater in Hamborn a. Rh. mitzuteilen.

Der fremde Zimmerer Paul Penndorf (Buch-Nr. 75 533), geb. am 29. Oktober 1903, wird ersucht, sich seiner Verpflichtungen in Sohne b. Celle zu erinnern. Angaben über seinen Aufenthalt erbittet Hans Lutz, Zimmerer in Sohne b. Celle.